

Ein andermal erhandelten sie eine sehr schöne Venus von Elfenbein, die man unter die Meisterstücke des Praxiteles zählte. Sie war ungefähr fünf Fuß hoch und sollte auf einem Altar der Liebesgöttin gestellt werden. Als sie angelangt war, geriet ganz Abdera in Entzücken über die Schönheit ihrer Venus; denn die Abderiten gaben sich für feine Kenner und schwärmerische Liebhaber der Künste aus. Sie ist zu schön, riefen sie einhellig, um an einem niedrigen Platz zu stehen. Ein Meisterstück, das der Stadt so viel Ehre macht und so viel gekostet hat, kann nicht zu hoch aufgestellt werden; sie muß das erste sein, was den Fremden beim Eintritt in Abdera in die Augen fällt. Diesem glücklichen Gedanken zufolge stellten sie das kleine niedliche Bild auf einen Obelisk von achtzig Fuß. Und wiewol es nun unmöglich war zu erkennen, ob es eine Venus oder eine Wäschernymphe vorstellen sollte, so nötigten sie doch alle Fremden, zu gestehen, daß man nichts vollkommeneres sehen könne.

Uns dünkt, diese Beispiele beweisen schon mehr als zu viel, daß man den Abderiten kein Unrecht that, wenn man sie für warme Köpfe hielt. Aber wir zweifeln sehr, ob sich ein Zug denken läßt, der ihren Charakter stärker zeichnen könnte, als dieser: daß sie (nach dem Zeugnis des Justinus) die Frösche in und um ihre Stadt dergestalt überhand nehmen ließen, daß sie selbst endlich genötigt waren, ihren quackenden Mitbürgern Platz zu machen und, bis zum Austrag der Sache, sich unter dem Schutze des Königs Kassander an einen dritten Ort zu begeben. Dieß Unglück besiel die Abderiten nicht ungewarnt. Ein weiser Mann, der sich unter ihnen befand, sagte ihnen lange zuvor, daß es endlich so kommen würde. Der Fehler lag in der That bloß an den Mitteln, wodurch sie dem Uebel steuern wollten; wiewol sie nie dazu gebracht werden konnten, dieß einzusehen. Was ihnen gleichwol die Augen hätte öffnen sollen, war, daß sie kaum etliche Monate von Abdera weggezogen waren, als eine Menge von Kranichen aus der Gegend von Geranien ankamen und ihnen alle ihre Frösche so rein wegputzten, daß eine Meile rings um Abdera nicht einer übrig blieb, der dem wiederkommenden Frühling *Времени не коак коак* entgegen gesungen hätte. —

Aus dem Romane: „*Krisipp*“.

(Schreiben aus Athen.)

Ich lebe bereits einige Wochen in dieser weltberühmten und in ihrer Art einzigen Minervenstadt, welche zu sehen mich schon so lange verlangte. Hat sie meine Erwartung übertroffen? oder ist sie unter ihr geblieben? Beides, lieber Kleonidas, und ich werde täglich mehr in der Meinung bestärkt, daß es mir immer und allenthalben mit allen menschlichen Dingen ebenso gehen werde. Im ganzen genommen kenne ich noch keinen Ort, wo ich lieber leben möchte als zu Athen, und meinem Geschmacke nach hat die Stadt durch das Abtragen ihrer Mauern mehr gewonnen als verloren. Ob sie vor dieser den Athenern so schmerzlichen Demüthigung wirklich, wie sie sich schmeichelten, die schönste Stadt in der Welt